



Jakob Christoph Miville (1786–1836)

Mitternachtssonne in Russland, wohl 1816–1819

Öl auf Leinwand, 45.7 x 59.8 cm

Stiftung für Kunst des 19. Jahrhunderts, Inv. 2004.G.1879, Schenkung Hans Lanz

Bildbetrachtung #2A

von Christoph Rast

im Rahmen der Bildbesprechungen der Vorstandsmitglieder

der Freunde der Stiftung für Kunst des 19. Jahrhunderts in Olten, 2021/03

Heute weiss ich, dass ich gestern gestorben bin und auch morgen tot sein werde.

Jetzt wandere ich auf dem Weg von Woher nach Wohin. Es ist Mitternacht und die Sonne scheint – oder leuchtet der Mond? Ich weiss es nicht. Wanderungen mitten in der Nacht sind nicht immer angenehm. Man blickt anders auf die Welt und lernt neue Phänomene kennen. Stille. Nur unter meinen Schritten knirschen Steine, ein dicker Stock in meiner Hand begleitet mich.

Auf dem Hügel vor mir, bei der spitzen Tanne, stehen ein paar Leute, auch sie wandern auf die Mitternachtssonne zu, oder den vollen Mond. Auch sie sind auf der Suche nach Geheimnissen, die die Nacht nur denen offenbart, die sich ihr ohne Licht nähern. Wohin führt uns dieser Weg? Was steht uns Nachtwandlern bevor? Man muss Geduld mitbringen auf diesem Marsch durch die magische Landschaft, die einen wie ein dunkles Tuch umhüllt. Meine Nacht schläft nicht.

Erinnerungen an das Leben tauchen auf, ein knorriger Baumrest auf dem Felsvorsprung zeigt auf verpasste Momente. Ein ockerer Felsblock scheint den Weg zu versperren, aber nein, keine Angst, der Weg führt um ihn herum. Der Hügel vor mir wird einen Rundblick erlauben, Übersicht verschaffen. Dort werde ich rasten und mich zurück an das Leben erinnern. Doch kann ich meinen Erinnerungen trauen, sind sie verlässlich? Oder lege ich mir etwas zurecht in meinen Gedanken?

Vor Jahrzehnten schien mir der Lebenshorizont in weiteste Ferne gerückt. Ich ging auf blühenden Wiesen, der Himmel: unendliches Blau. Doch irgendwann wurden die damals noch unsichtbaren Berge sichtbar, das Ende der Wanderung begann sich abzuzeichnen – noch ganz weit weg und zaghaft.

Jetzt sehe ich das klare Ziel: der grünblaue Wald, darüber die rötliche Sonne um Mitternacht. Dort muss ich hin. Auf diesem Hügelkamm werde ich erfahren, was noch bevorsteht und wie die Unendlichkeit aussehen wird.

Plötzlich erwache ich aus dem dunklen Traum, die Sonne scheint mir grell ins Gesicht.

© Autor & Stiftung für Kunst des 19. Jahrhunderts, Olten

Bildbetrachtung #2B

...

Wer teilt als nächstes seine/ihre Sicht auf dieses Bild mit den Vereinsmitgliedern?

Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre Bildbetrachtung per Mail (freunde@sk19.ch) zuschicken und damit in Zeiten, in denen wir keine Veranstaltungen durchführen können, zum virtuellen Austausch über ein Werk aus der Sammlung der Stiftung beitragen.

Wir werden Ihren Text in diesem Dokument ergänzen und anschliessend auf der Webseite von Verein und Stiftung für Kunst des 19. Jhs. für die Mitglieder zur Verfügung stellen.

Bitte vergessen Sie nicht, das besprochene Werk und Ihren Namen anzugeben. Vielen Dank.

Herzlich, der Vereinsvorstand